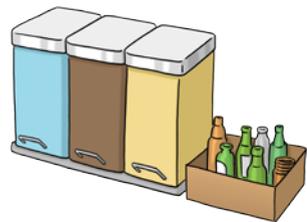
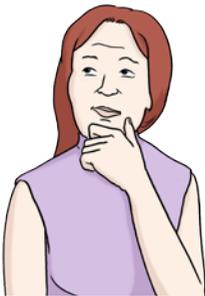




Gutes Leben für alle – vor dem Einkauf nachdenken

In Leichter Sprache



Inhalt

Was ist nachhaltiger Konsum?	4
Warum sind faire Produkte nachhaltig?	5
Beispiel 1: Fairer Handel	6
Beispiel 2: Die Kernarbeitsnormen.	7
Beispiel 3: Bio-Produkte	10
Siegel	13
Sozial-Siegel für faire Produkte	15
Umwelt-Siegel für Bio-Produkte.	19
Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel.	24
Tipps für nachhaltigen Konsum	26
Die 6 R-Regeln für gutes Konsumieren	28
Impressum	30

Die Broschüre kann auf der Webseite heruntergeladen werden: www.komiko-bremen.de



Um was geht es im Heft?



Wir geben Ihnen Infos.

Wir zeigen Ihnen:

- wie man besser einkauft
- welche Produkte besser sind
- wie man weniger verbraucht
- wie die Produktion besser ist für die Natur und die Menschen.

Unser Konsum ist besser,

wenn wir an diese Dinge denken.

Wenn wir an diese Dinge denken, dann sind wir verantwortungsvoll.

Unser Konsum ist dann: nachhaltig.

Nachhaltiger Konsum macht Spaß und kostet weniger Geld.

Im Heft sind Beispiele.

Sie können selbst versuchen, nachhaltig zu konsumieren.

Viel Spaß beim Lesen.

Was ist nachhaltiger Konsum?

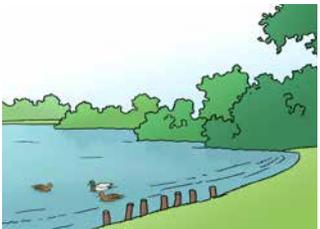


Unser Konsum ist nicht nachhaltig.
Das ist für alle schlecht:
Für die Natur, für die Menschen
und für die Wirtschaft.
Daran müssen wir denken:



Wir müssen an später denken

Wir wollen, dass es uns gut geht.
Aber auch den Menschen später
soll es gut gehen.



Wir müssen an die Natur denken

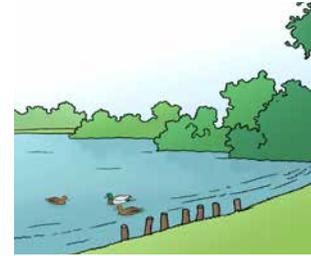
Wir müssen die Natur schonen:
Wenn wir Produkte herstellen und
wenn wir etwas in den Müll werfen.



Wir müssen an Produzenten und an Arbeiter denken

Die Produzenten und Arbeiter
sollen gut arbeiten können.
Der Arbeits-Platz soll gut sein.
Sie sollen genug Geld bekommen.
Das ist gerecht, oder: fair.

Warum sind faire Produkte nachhaltig?



- Wir schonen damit die Natur:
Wasser, Böden und die Luft.
- Produzenten und Arbeiter
werden gerecht behandelt.
Sie können gut leben.
- Wir machen weniger Müll.
- Wir sparen Energie.
- Einige Dinge aus der Natur
können wir wieder benutzen.
Zum Beispiel: Metalle.
- Bei der Produktion wird weniger
Wasser benutzt.
- Es werden weniger
Chemikalien benutzt.



Es gibt viele Ideen,
wie faire Produkte gemacht werden.
Hier sind 3 Beispiele:

Beispiel 1: Fairer Handel



Der Handel von Produkten soll gerecht und nachhaltig sein. Das ist: Fairer Handel. Darum arbeiten Händler gut zusammen mit Produzenten. Für fairen Handel sind diese Dinge zum Beispiel wichtig:

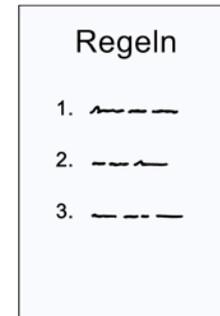


Die Preise sollen gerecht sein. Die Löhne sollen gerecht sein. Die Produkte haben einen Preis. Zusätzlich sollen Produzenten etwas mehr Geld bekommen. Das heißt: Entwicklungs-Prämie.



Die Produktion kostet Geld. Manchmal hat der Produzent nicht so viel Geld. Dann soll er vorher schon Geld bekommen können. Das heißt: Vorfinanzierung.

Beispiel 2: Die Kern-Arbeitsnormen von der Internationalen Arbeits-Organisation



Es gibt Regeln von der Internationalen Arbeits-Organisation. Die Regeln sind für gerechte und gute Arbeit. Die Regeln heißen:

Kern-Arbeitsnormen.

Alle Produzenten sollen sich an diese Regeln halten.



1. Produzenten und Arbeiter haben Wünsche. Organisationen kümmern sich um diese Wünsche. Produzenten und Arbeiter dürfen eigene Organisationen machen. Und sie dürfen ihnen beitreten. Das ist ein Recht. Es heißt: **Vereinigungs-Freiheit.** Niemand kann das Recht aufheben. Dieses Recht ist geschützt.

Vertrag

Ellen *Melvin*

Eine Organisation kann für alle Arbeiter verhandeln.
Zum Beispiel:
Für einen Vertrag für alle Arbeiter.
Das nennt man:
Kollektiv-Verhandlungen.
Kollektiv-Verhandlungen sind ein Recht.



2.
Manche Firmen zwingen Menschen zu einer Arbeit.
Die Menschen machen die Arbeit nicht freiwillig.
Wenn sie die Arbeit nicht machen, bekommen sie eine Strafe.
Das heißt: Zwangs-Arbeit.
Oder: Pflicht-Arbeit.
Das soll es jetzt nicht mehr geben.
Zwangs-Arbeit ist verboten.



3.
Wenn man arbeiten will, darf man nicht zu jung sein.
Es gibt ein: Mindest-Alter.
Kinder sollen nicht arbeiten.
Kinder-Arbeit ist verboten.



4.
Das soll es nicht mehr geben:
Auf der Arbeit andere ausgrenzen.
Auf der Arbeit andere beleidigen oder schlecht behandeln.
Das nennt man: Diskriminierung.
Diskriminierung ist verboten.

Beispiel 3: Bio-Produkte



Auf einigen Lebensmitteln steht:
Bio.

Auf anderen Lebensmitteln
steht das nicht.

Was heißt Bio?

Bio-Lebensmittel werden
besonders genau geprüft.
Bei der Produktion gibt es Regeln.



Für einige Bio-Lebensmittel
wachsen Zutaten auf dem Feld.

Das nennt man: Landbau.

Der Landbau muss nachhaltig sein
und gut für die Natur.

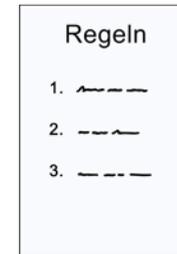
Das nennt man: Ökologisch.

Das ist das Ziel
beim ökologischen Landbau:

Man schont die Natur.

Pflanzen und Tiere
können gut aufwachsen.

Regeln für Bio-Produkte



Für Bio-Produkte gibt es Regeln.
Sie heißen: **EG-Öko-Verordnung**.
In der EG-Öko-Verordnung steht,
wie Bio-Produkte sein müssen.
Diese Regeln gibt es zum Beispiel:



Die meisten Zutaten
müssen aus Öko-Landbau sein.
Die meisten Zutaten heißt:
95 Prozent von den Zutaten.

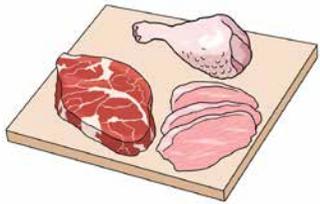


Arbeiter tun ein Mittel in die Erde.
Damit wachsen Pflanzen schneller.
Das Mittel heißt: Dünger.
Arbeiter tun ein Mittel auf Pflanzen.
Dann essen Tiere die Pflanzen nicht
und die Pflanzen bleiben heile.
Das Mittel heißt:
Pflanzen-Schutz-Mittel.
Diese Mittel dürfen nicht
chemisch oder giftig sein.

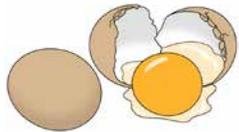
Siegel



Es gibt Pflanzen-Forscher.
Die Forscher können im Labor
die Pflanzen verändern.
Zum Beispiel:
Damit die Pflanzen größer sind.
Das nennt man: Gentechnik.
Für Bio-Produkte darf man Pflanzen
im Labor nicht verändern.



Für einige Bio-Produkte
nimmt man etwas von Tieren.
Zum Beispiel:



Fleisch, Milch oder Eier.
Die Tiere heißen: Nutztiere.
Nutztiere sollen das bekommen,
was sie brauchen:
Genug Platz und gutes Essen.
Das nennt man:
Artgerechte Haltung.



Einige Produkte werden
besonders genau geprüft:
Wenn die Produkte gut sind,
bekommen sie ein Siegel.
Ein Siegel ist ein kleines Bild.
Siegel sind wichtig.

Auf den Siegeln sind Infos für uns.
Auf dem Siegel steht:

- Wo kommen die Zutaten her,
die in einem Produkt drin sind?
- Sind Händler fair?
- Sind Produzenten fair?
- Ist die Produktion fair?
- Ist die Produktion gut
für die Umwelt?
- Wer hat das Produkt geprüft?

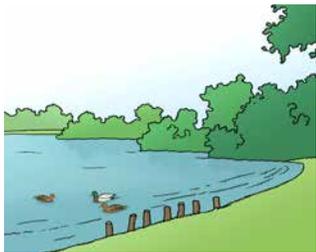


Immer mehr Produkte haben Siegel.
Man weiß oft nicht:
Was bedeuten die Siegel?
Von wem sind die Siegel?

Sozial-Siegel für faire Produkte



Für einige Siegel prüft man, wie die Arbeiter behandelt werden. Die Siegel heißen: **Sozial-Siegel**. Es gibt Regeln für Sozial-Siegel. Sozial-Siegel sind auf Produkten, die fair produziert werden. Produzenten und Arbeiter bekommen gerechten Lohn. Die Arbeits-Plätze sind gut.



Für einige Siegel prüft man, wie die Natur behandelt wird. Die Siegel heißen: **Umwelt-Siegel**. Es gibt Regeln für Umwelt-Siegel. Umwelt-Siegel sind auf Produkten, die nachhaltig produziert werden. Die Produktion ist nicht so schlecht für die Umwelt und die Tiere.

Regeln	
1.	-----
2.	-----
3.	-----

Wir stellen gute Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel vor. Zum Beispiel:



FAIRTRADE

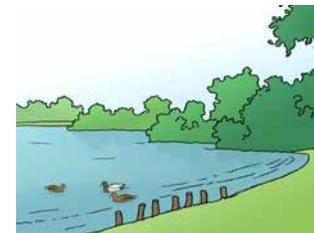
Infos: www.fairtrade-deutschland.de
Das Siegel ist vom Verein **TransFair**
Es geht um fairen Handel.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Schminke und Haut-Pflege
- Sachen aus Stoff: Textilien
- Sportbälle
- Blumen



Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten. Produzenten bekommen Prämien. Faire Produkte kosten etwas mehr. So bekommen Produzenten etwas mehr Geld.



Gentechnik ist verboten. Produzenten sollen mehr Bio-Produkte anbauen. Dafür gibt es dann mehr Geld. Das heißt: Bio-Aufschlag.



World Fair Trade Organisation

Das nennt man auch: WFTO.

Infos: www.wfto.com

Die **WFTO** ist ein Netzwerk für Fair-Handels-Organisationen.

Die Organisationen sind in etwa 70 Ländern auf der Welt.

Zum Beispiel für:

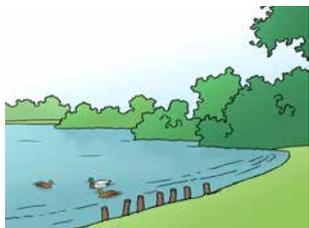
- Lebensmittel
- Handwerks-Produkte
- Textilien

Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.

Produkte sollen einen fairen Preis haben.



Man darf nicht zu viel verbrauchen von den Dingen aus der Natur.



fair for life Programm

Infos: www.fairforlife.org

Das Siegel ist von der **Bio-Stiftung Schweiz**.

Einige Produkte wachsen auf dem Feld.

Einige Teile von Produkten wachsen auf dem Feld.

Das nennt man: Anbau.

Für das Siegel muss der Anbau sozial und gut für die Umwelt sein.

Zum Beispiel für:

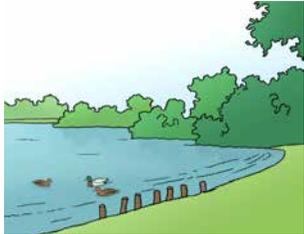
- Lebensmittel
- Textilien
- Schminke und Haut-Pflege
- Kunst-Gegenstände

Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.

Alle sollen Frauen und Männer im Beruf gleich behandeln.

Alle sollen Frauen fair behandeln.





Gentechnik ist verboten.
Produzenten sollen mehr
Bio-Produkte anbauen.
Es gibt Regeln für Abwasser
und für Pflanzen-Schutz-Mittel.

GoodWeave

Infos: www.goodweave.de



GoodWeave ist für Teppiche.

Das Siegel zeigt,
dass die Arbeit hier fair ist.
Es gibt hier keine Kinder-Arbeit
und keine Zwangs-Arbeit.
Bei der Produktion gibt es Regeln
für das Soziale und für die Umwelt.

Umwelt-Siegel für Bio-Produkte



EU-Bio-Siegel und Bio-Siegel

Infos:

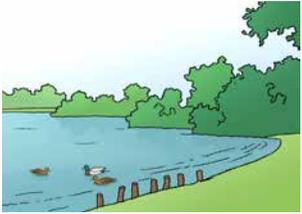
www.organic-farming.europa.eu
und www.bio-siegel.de

Das EU-Bio-Siegel
gibt es seit dem Jahr 2010.
In Deutschland prüft der Staat,
ob der Betrieb Bio-Anbau macht.
Wenn der Betrieb Bio-Anbau macht,
bekommt er das EU-Bio-Siegel.
Der Betrieb kann das EU-Bio-Siegel
und das Bio-Siegel benutzen.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Samen von Pflanzen.

Die Samen kann man
auf dem Feld verstreuen.
Daraus wachsen dann Pflanzen.
Das nennt man: Saatgut.



Gentechnik ist verboten.
Einige Bio-Produkte sind aus mehreren Zutaten gemacht. Die meisten Zutaten müssen aus Öko-Landbau sein. Die meisten Zutaten heißt: Mindestens 95 Prozent. Betriebe dürfen nicht alle Mittel benutzen bei der Produktion. Oder sie dürfen nicht so viel von einigen Mitteln benutzen. Zum Beispiel: Dünger und Pflanzen-Schutz-Mittel. Betriebe sollen diese Sachen bei der Produktion benutzen: Sachen aus ihrer Nähe. Zum Beispiel: Sie sollen Tiere mit dem Futter vom eigenen Hof füttern.

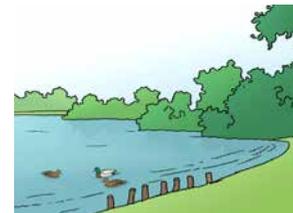


Bioland

Infos: www.bioland.de

Das Siegel ist vom **Bioland Verband für organisch-biologischen Landbau e.V.**

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Gentechnik ist verboten. Bioland hat eigene Regeln für Bio-Produkte. Diese Regeln sind strenger, als beim EU-Bio-Siegel.

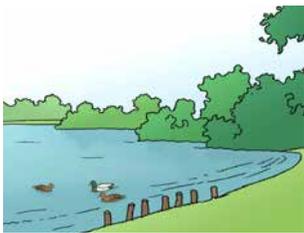


Demeter

Infos: www.demeter.de

Das Siegel ist vom **Demeter e.V.**
Demeter e.V. ist ein Bio-Verband.
Es ist der älteste Bio-Verband
in Deutschland.

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Gentechnik ist verboten.
Demeter hat eigene Regeln
für Bio-Produkte
Diese Regeln sind strenger,
als beim EU-Bio-Siegel.



GOTS –

Global Organic Textile Standard

Infos: www.global-standard.org/de

Das Siegel ist für die Produktion
von Textilien.

Die Produktion soll fair sein.
Textilien sollen Bio-Produkte sein.
Die meisten Teile von den Textilien
sollen aus Öko-Landbau sein.
Die meisten Teile heißt:
Mindestens 90 Prozent.
Die Textil-Industrie soll sich
an die **Kern-Arbeitsnormen** halten.
Die Regeln vom Siegel
sind für die ganze Herstellung
eines Kleidungs-Stücks.

Sozial-Siegel und Umwelt-Siegel für faire Produkte und Bio-Produkte



Naturland Fair

Infos: www.naturland.de

Das Siegel ist vom **Verband für ökologischen Landbau e.V.**

Es ist ein Netzwerk für Bauern auf der ganzen Welt.

Das Siegel ist für Lebensmittel.



Alle müssen sich an die Kern-Arbeitsnormen halten. Produkte sollen einen fairen Preis haben.

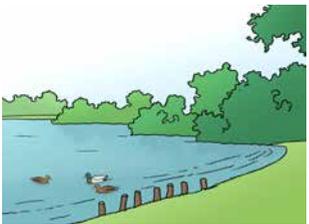
Produzenten bekommen Prämien.

Gentechnik ist verboten.

Naturland hat eigene Regeln für Bio-Produkte.

Diese Regeln sind strenger, als beim EU-Bio-Siegel.

Und die Regeln sind auch für Produkte im Norden.



Ecocert Fair Trade

Infos: www.ecocert.de

Das Siegel ist von der Organisation **ECOCERT** aus Frankreich.

ECOCERT hat eigene Regeln gemacht.

Die Regeln sind für Fairen Handel.

Zum Beispiel für:

- Lebensmittel
- Textilien
- Schminke und Haut-Pflege
- Kunst-Gegenstände
- Wasch-Mittel und Reinigungs-Mittel

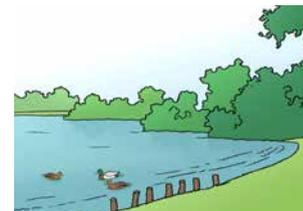


Alle müssen sich an die **Kern-Arbeitsnormen** halten. Produkte sollen einen fairen Preis haben.

Produkte sollen einen fairen Preis haben.

Gentechnik ist verboten.

Ecocert hat die Regeln vom EU-Bio-Siegel.



Tipps für nachhaltigen Konsum



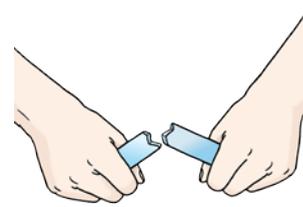
Viele Produkte sind nicht Bio.
Viele Produkte sind nicht aus fairem Handel.
Kaufen Sie lieber Bio-Produkte.
Kaufen Sie lieber Produkte aus fairem Handel.



Oft gibt es falsche Siegel.
Prüfen Sie die Siegel auf den Produkten.
Informieren Sie sich über die echten Siegel.
Fragen Sie im Laden nach Produkten mit Siegeln.



Kaufen Sie lieber Produkte aus der Region.
Obst und Gemüse wachsen in einer bestimmten Jahres-Zeit.
Sie sollten Produkte kaufen aus der Jahres-Zeit, die jetzt ist.
Diese Produkte nennt man: Saisonale Produkte.



Kaufen Sie nur Produkte, die Sie jetzt wirklich brauchen.
Kaufen Sie Produkte, die nicht so schnell kaputt gehen.



Tauschen und teilen Sie Produkte mit anderen.
Benutzen Sie Produkte zusammen mit anderen.
Reparieren Sie Produkte.



Werfen Sie weniger in den Müll.
Recyclen Sie Produkte.
Machen Sie neue Sachen aus alten Produkten.

Die 6 R-Regeln für gutes Konsumieren



Es gibt 6 Regeln mit R.
In den Regeln steht,
wie wir besser konsumieren können:

Rethink



Das spricht man: Rie-sink.
Es heißt: Nochmal nachdenken.
Brauchst du das Produkt wirklich?
Bekommen Produzenten
und Arbeiter einen gerechten Lohn?
Gibt es faire Produkte?



Reduce

Das spricht man: Ried-juhs.
Es heißt: Weniger Produkte kaufen.
Dann kann die Natur sich erholen
und es gibt weniger Müll.



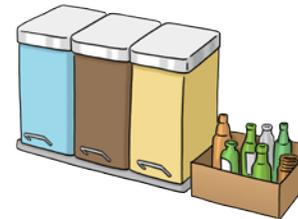
Reuse

Das spricht man: Rie-juhs.
Es heißt: Nochmal benutzen.
Wirf Produkte nicht in den Müll,
benutz sie öfter.



Repair

Das spricht man: Rie-pehr.
Es heißt: Heile machen.
Repariere Produkte und
wirf sie nicht in den Müll.



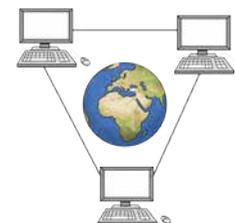
Recycle

Das spricht man: Ries-hei-kel.
Es heißt: Wieder verwerten.
Aus alten oder kaputten Produkten
kann man neue Produkte machen.



Refuse

Das spricht man: Rief-juhs.
Es heißt: Nein sagen.
Kauf nicht alles sofort.
Man kann viel tauschen oder leihen.



Die Regeln sind von
AgrarKoordination.
Das ist die Internet-Seite:
www.konsum-welt.de

Impressum



Das Heft ist von:

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung.

Das nennt man auch: biz.

Das ist die Internet-Seite vom biz:

www.bizme.de

Der Text ist von:

Randy Haubner, Mareike Kytzia
und Gertraud Gauer-Süß

Der Text in Leichter Sprache ist von:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Büro für Leichte Sprache.

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers,
Atelier Fleetinsel, 2013.



Die Gestaltung ist von:

Nicole Küpke.

Hier haben wir das Heft gedruckt:

Neue Perspektiven Offsetdruck.

Das Heft ist aus diesem Papier:

Recyc satin.

Das biz hat Geld bekommen.
Mit dem Geld konnte das biz
das Heft machen.

Von diesen Organisationen
hat das biz Geld bekommen:

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Die Bevollmächtigte
beim Bund und für Europa



